

Informationen zur Durchführung und Bewertung der Zusatzprüfung in Berufs- und Arbeitspädagogik an Ein- und Zweijährigen Fachschulen des Landes Hessen

- verfasst von der BAP-Aufgabenkommission -

Vorbemerkungen

Der folgende Beitrag enthält ausführliche Informationen zur Durchführung und Bewertung der schriftlichen und praktischen Zusatzprüfung. Dabei wird von den rechtlichen Vorgaben ausgegangen. Im Hauptteil sind die Strukturen der beiden Prüfungsteile dargestellt. Die als Anlage beigefügten Bewertungsblätter sollen Orientierung geben, Transparenz herstellen und eine Hilfe zur Objektivierung sein.

1. Rechtliche Bezüge

Welche Rechtsquellen sind maßgebend?

Studierende der Ein- und Zweijährigen Fachschulen können im Rahmen ihrer Weiterbildung berufs- und arbeitspädagogische Kompetenzen erwerben und durch eine Zusatzprüfung die Auszubildereignung nachweisen. Verbindliche Rechtsquellen dafür sind die Fachschulverordnung des Hessischen Kultusministeriums vom 5. Juli 2011 und der für den Unterricht in Berufs- und Arbeitspädagogik I und II gültige Lehrplan. Sowohl die Fachschulverordnung als auch der Lehrplan berücksichtigen die inhaltlichen und prüfungsrechtlichen Vorgaben der Ausbilder-Eignungsverordnung (AEVO) vom 21. Januar 2009.

Alle genannten Rechtsquellen finden Sie im Menüpunkt „Rechtliche Grundlagen“ der BAP-Plattform.

Was macht die berufs- und arbeitspädagogische Eignung aus?

Nach der AEVO umfasst die berufs- und arbeitspädagogische Eignung die Kompetenzen zum selbstständigen Planen, Durchführen und Kontrollieren der Berufsausbildung in den Handlungsfeldern

- Ausbildungsvoraussetzungen prüfen und Ausbildung planen,
- Ausbildung vorbereiten und bei der Einstellung von Auszubildenden mitwirken,
- Ausbildung durchführen und
- Ausbildung abschließen.

Die Handlungsfelder und das Anforderungsprofil der Ausbilderinnen und Ausbilder sind aus dem betrieblichen Ausbildungszyklus abgeleitet.

Im Lehrplan Berufs- und Arbeitspädagogik II für Ein- und Zweijährige Fachschulen sind die von den Studierenden zu entwickelnden Hauptkompetenzen und Teilkompetenzen sowie beispielhaften Inhalte formuliert. Wichtiger didaktischer Bezugspunkt ist die Orientierung des Ausbildungsgeschehens an Arbeits- und Geschäftsprozessen.

Wie ist die Eignung nachzuweisen?

Der Nachweis der Eignung ist durch eine Prüfung zu erbringen, die einen schriftlichen und einen praktischen Teil umfasst. Die Anforderungen der schulischen Zusatzprüfung entsprechen in vollem Umfang den Vorgaben der AEVO.

Wer kann die Zusatzprüfung in Berufs- und Arbeitspädagogik ablegen?

Studierende werden zur schulischen Zusatzprüfung zugelassen, wenn sie am Unterricht in den Fächern Berufs- und Arbeitspädagogik I und II regelmäßig teilgenommen und jeweils mindestens ausreichende Leistungen erbracht haben.

2. Schriftlicher Prüfungsteil

Wann erfolgt die schriftliche Prüfung?

Die schriftliche Zusatzprüfung wird landeseinheitlich durchgeführt. Zum Einsatz kommen Prüfungsaufgaben, die im Auftrag des Hessischen Kultusministeriums von einer Kommission erstellt werden. Einheitliche Beurteilungs- und Bewertungshilfen unterstützen die Korrekturarbeiten der an den Fachschulen zuständigen Prüfungsausschüsse. Die Gesamtorganisation obliegt dem Staatlichen Schulamt für den Landkreis Hersfeld-Rotenburg und den Werra-Meißner-Kreis in Bebra. Pro Jahr werden den Fachschulen zwei Prüfungstermine angeboten:

- Die Frühjahrsprüfung wird an dem Dienstag durchgeführt, der dem 10. Februar folgt. Falls der Termin auf einen Fastnacht-Dienstag fällt, findet die schriftliche Prüfung an dem darauf folgenden Dienstag statt.
- Die Herbstprüfung wird an dem Dienstag durchgeführt, der dem 10. September folgt.

An der Zusatzprüfung teilnehmende Fachschulen sollen sich für die Frühjahrsprüfung bis zum 30. November des Vorjahres und für die Herbstprüfung bis zum 31. Mai des laufenden Jahres anmelden. Näheres zur Anmeldung finden die zugangsberechtigten Lehrerinnen und Lehrer im internen Bereich dieser Plattform.

Wie ist die landeseinheitliche schriftliche Prüfung strukturiert?

Der Aufgabensatz umfasst sechs situations- und fallbezogene Aufgaben, von denen die Prüfungsteilnehmerin / der Prüfungsteilnehmer eine Aufgabe individuell abzuwählen hat. Die Bearbeitungszeit beträgt für die fünf verbleibenden Aufgaben drei Zeitstunden. Inhaltlich beziehen sich die Prüfungsaufgaben auf die vier Handlungsfelder der AEVO. Hilfsmittel sind nicht zugelassen. Aufgaben mit rechtlichen Aspekten können in der Regel mit Basiswissen gelöst werden. Sollten wegen des Situationsbezuges der Prüfungsaufgaben rechtliche Detailkenntnisse erforderlich sein, sind dem Aufgabensatz Auszüge aus Rechtsquellen beigelegt.

3. Praktischer Prüfungsteil

Welche Elemente hat die praktische Ausbilder-Eignungsprüfung?

Im praktischen Teil der Zusatzprüfung hat die Prüfungsteilnehmerin / der Prüfungsteilnehmer die Wahl zwischen den folgenden Prüfungsformen:

- Praktische Durchführung einer Ausbildungssituation und ein darauf bezogenes Fachgespräch oder
- Präsentation einer Ausbildungssituation und ein darauf bezogenes Fachgespräch.

Die Prüfungsteilnehmerin / der Prüfungsteilnehmer wählt dazu eine berufstypische Ausbildungssituation aus und führt diese mit Lernenden durch oder präsentiert sie den Mitgliedern des Prüfungsausschusses. Ausbildungssituationen sind aus einem Handlungsfeld der Lernenden zu konstruieren, also didaktisch aufzubereiten.

Welche Merkmale kennzeichnen eine Ausbildungssituation?

In der betrieblichen Ausbildung wird unter „Ausbildungssituation eine Situation verstanden, die ein typisches Element einer Dienstleistung oder einer Produktion wirklichkeitsnah abbildet und zugleich dem erforderlichen didaktischen Gehalt der Ausbildung Rechnung trägt.“¹⁾

Die „Ausbildungssituation“ in der betrieblichen Ausbildungspraxis entspricht der „Lernsituation“ bei schulischen Lernprozessen. Beide zentralen Begriffe sind in der Lernfeld-Didaktik verankert. Auf dieser Plattform finden Sie im Menüpunkt „Infos“ wichtige Gedanken zur Konstruktion einer Ausbildungssituation bzw. Lernsituation. In dem von Udo R. Müller, Mitglied der Aufgabenkommission, verfassten Beitrag sind kennzeichnende Merkmale herausgearbeitet und zugehörige Leitfragen formuliert. Danach ist es ratsam, bei der „Konstruktion einer Ausbildungssituation darauf zu achten,

- ▶ dass Schüler bzw. Auszubildende die Lernsituation als authentisch empfinden,
- ▶ dass sie diese in ihrer jeweils individuellen Lebenswelt verorten können,
- ▶ dass sie die Lernsituation als problembehaftet wahrnehmen,
- ▶ dass sie emotional davon betroffen sind,
- ▶ dass sie die Lernsituation als kognitiv-intellektuelle Herausforderung erkennen,
- ▶ dass sie sich aufgefordert sehen, aktiv zu werden,
- ▶ dass sie die Überzeugung gewinnen, sich mit der Lösung des Problems Kompetenzen aneignen zu können und
- ▶ dass die Problemlösung zu einem für sie relevanten Ergebnis führt.“²⁾

Was sind geeignete Ausbildungssituationen für den praktischen Prüfungsteil?

Zulässig sind nur Ausbildungssituationen, die einen nachvollziehbaren Bezug zur betrieblichen Berufsausbildung oder zu Lernprozessen anderer beruflicher Bildungsmaßnahmen haben. Bei der Auswahl der Situation ist ein Begründungszusammenhang zu dem entsprechenden Ausbildungsrahmenplan oder dem betreffenden Lehrplan herzustellen. Zu empfehlen ist die Wahl einer Ausbildungssituation aus einem Ausbildungsberuf, den die Prüfungsteilnehmerin / der Prüfungsteilnehmer selbst abgeschlossen hat oder in dem sie/er selbst Berufserfahrungen aufweisen kann.

Im Folgenden sind Beispiele für die Wahl von Ausbildungssituationen und deren Zuordnung zu den beiden möglichen Prüfungsformen dargestellt:

1. Beispiele für die praktische Durchführung einer Ausbildungssituation mit einer Lerngruppe:

- Fehlersuche in einer elektrischen Steuerung
- Konfektionierung einer Netzwerkleitung
- Wechsel eines defekten Kugellagers an einem Maschinenteil
- Herstellen eines Mauerverbandes
- Eindecken einer festlichen Tafel nach vorgegebener Menüfolge
- Annahme und Prüfung einer gelieferten Ware
- Gestaltung eines kundenorientierten Gespräches (z. B. Verkaufs-, Beratungs- oder Reklamationsgespräch)
- Durchführung eines Ausbildungsgespräches

¹⁾ Philipp Ulmer, Katrin Gutschow: Die Ausbilder-Eignungsverordnung 2009: was ist neu?
Vgl. den vollständigen Aufsatz im Menüpunkt „Rechtliche Grundlagen“ auf dieser Plattform.

²⁾ Die 8 Merkmale sind nicht in allen Ausbildungssituationen gleichermaßen stark ausgeprägt und nicht immer vollzählig erfüllbar.

2. Beispiele für die Präsentation einer Ausbildungssituation

vor den Mitgliedern des Prüfungsausschusses ohne Teilnahme einer Lerngruppe:

- Einführung in die betriebliche Berufsausbildung
- Koordinierung eines betrieblichen Ausbildungsprojektes mit der Berufsschule
- Erstellung eines Konzeptes für eine innerbetriebliche Schulung
- Einführung eines neuen Ausbildungsberufes im Betrieb
- Aufstellung eines betrieblichen Ausbildungsplanes
- Abstimmung betrieblicher Lernprozesse mit Ausbildungsbeauftragten
- Planung eines Ausbildungsabschnittes
- Findung, Planung, Durchführung und Auswertung eines betrieblichen Projektes
- Führen von Ausbildungsgesprächen

Welchen didaktischen Rahmen hat die praktische Prüfung?

Bezugspunkt ist eine berufstypische Ausbildungssituation, die eine betriebliche Handlungssituation abbildet und die möglichst die vorgenannten Konstruktionsmerkmale aufweist. Wesentliche Strukturmerkmale der praktischen Durchführung oder Präsentation sind definierte Adressaten, betriebliche Rahmenbedingungen, eine Ausbildungssituation mit abgegrenzter Thematik, angestrebte Kompetenzen/Ziele sowie angemessene Methoden bzw. Lösungswege und ein sinnvoller Medieneinsatz. Zu den Strukturmerkmalen zählen auch Maßnahmen zur Sicherung des Lern- bzw. Handlungserfolges und eine Verlaufsplanung.

Soll für die Umsetzung der Ausbildungssituation ein schriftliches Konzept erstellt werden?

Nach veränderter juristischer Auslegung der AEVO in den Jahren 2014/2015 ist ein schriftliches Konzept kein unmittelbarer Bestandteil der Bewertung der praktischen Prüfung. Deshalb darf ab dem Schuljahr 2015/2016 für die praktische Durchführung oder Präsentation einer Ausbildungssituation ein schriftliches Konzept nicht mehr verlangt werden. Jedoch sollte jede Prüfungsteilnehmerin / jeder Prüfungsteilnehmer die Anregung erhalten, ein Konzept auf freiwilliger Basis zu erstellen. Die Empfehlung einer Konzepterstellung eröffnet sinnvolles pädagogisches Handeln, denn eine systematisch durchdachte Planung mit schriftlicher Fixierung ist eine gute Hilfe für die Umsetzung einer Ausbildungssituation.

Wegen der besonderen pädagogischen Bedeutung ist der Prüfungsteilnehmerin / dem Prüfungsteilnehmer gestattet sowohl bei der praktischen Durchführung bzw. Präsentation einer Ausbildungssituation als auch beim Fachgespräch das freiwillig erarbeitete Konzept als Hilfsmittel zu nutzen. Voraussetzung der Nutzung ist, dass es den Prüferinnen und Prüfern rechtzeitig zur Orientierung vorgelegt wird. Das freiwillig erstellte Konzept ist Teil der Prüfungsunterlagen, darf aber nicht bewertet werden. Im Menüpunkt „Infos“ auf dieser BAP-Plattform finden Sie pädagogische Grundlagen der Konzepterstellung, einen Gliederungsvorschlag für ein Konzept und Konzept-Beispiele.

Was ist das Ziel des Fachgespräches?

Nach der praktischen Durchführung oder der Präsentation sind von der Prüfungsteilnehmerin / dem Prüfungsteilnehmer Auswahl, Ablauf und Umsetzung der Ausbildungssituation zu erläutern sowie die Vorgehensweise zu reflektieren. Die Fragen des Prüfungsausschusses sollen einen direkten oder mittelbaren Bezug zur Situation haben. Anzustreben ist ein vertiefendes Gespräch, in dem die Ausbildungssituation in einen Gesamtzusammenhang eingeordnet werden kann.

In welchem organisatorischen Rahmen erfolgt die praktische Prüfung?

Die Ausbildungssituation ist so zu wählen und zu konstruieren, dass die praktische Durchführung oder die Präsentation in ca. 15 – 20 Minuten beendet ist. Das Fachgespräch über die praktische Durchführung oder Präsentation soll als gleichwertiger Prüfungsteil in der Regel 15 Minuten dauern. Der Prüfungsausschuss kann eine arbeitsteilige Gruppenprüfung mit Einzelbewertung ermöglichen. Die o. g. Zeiten erhöhen sich dann entsprechend.

Nach welchen Kriterien wird der praktische Prüfungsteil bewertet?

Die Bewertung der Prüfungsleistung erfolgt durch den zuständigen Prüfungsausschuss der Fachschule. Grundlage sollten die nachfolgenden Bewertungsblätter sein (vgl. Anlage Seite I bis III). Sie stellen für den Prüfungsausschuss der Fachschule eine Empfehlung dar. Anpassungen hinsichtlich der einzelnen Bewertungskriterien können im Rahmen des geltenden Rechtes begründet vorgenommen werden. Dabei muss die maximal zu vergebende Punktzahl der praktischen Durchführung bzw. der Präsentation sowie des Fachgesprächs mit jeweils 50 Punkten erhalten bleiben.

Auf Seite I der Anlage können die Ergebnisse der Zusatzprüfung Berufs- und Arbeitspädagogik zusammengefasst dargestellt werden.

Mit Seite IIa der Anlage ist die praktische Durchführung einer Ausbildungssituation bewertbar.

Seite IIb der Anlage ermöglicht die Bewertung der Präsentation einer Ausbildungssituation.

Mit dem Formblatt „Protokoll...“ (Seite III und zugehöriger Anlage) kann das Fachgespräch dokumentiert und bewertet werden. Auf Seite III sind die angesprochenen Fragenbereiche anzukreuzen und die Kategorien des Fachgesprächs zu bewerten. Im Fachgespräch können insgesamt maximal 50 Punkte erreicht werden. Gestellte Fragen und der wesentliche Inhalt der Antworten sind in der Anlage zu Seite III stichwortartig darzustellen.

Die auf den Bewertungsblättern angegebenen Zuordnungen von Punkten und Noten sollen als Bewertungshilfe dienen.

4. Zeugnis der Zusatzprüfung

Wird über die bestandene Ausbilder-Eignungsprüfung ein Zeugnis ausgestellt?

Die Zusatzprüfung ist bestanden, wenn im schriftlichen und im praktischen Prüfungsteil jeweils mindestens ausreichende Leistungen erreicht werden. Über die bestandene Zusatzprüfung wird ein Zeugnis nach Anlage 5 (Einjährige Fachschule) oder Anlage 12 (Zweijährige Fachschule) der Fachschulverordnung ausgestellt. Das Zeugnis gilt nur in Verbindung mit dem Abschlusszeugnis der Fachschule.

Niederschrift über die Zusatzprüfung in Berufs- und Arbeitspädagogik

gemäß viertem Abschnitt der Verordnung über die Ausbildung und Prüfung
an Ein- und Zweijährigen Fachschulen in der geltenden Fassung

Prüfungsausschuss:

Vorsitzender:

Mitglieder:

Prüfungsteilnehmerin/Prüfungsteilnehmer:

Ergebnisse der Zusatzprüfung Berufs- und Arbeitspädagogik:

Schriftlicher Prüfungsteil (landesweite Prüfung) Prüfungstag:	Erreichte Punkte: Note: (von 100) <input type="checkbox"/> Bestanden <input type="checkbox"/> Nicht bestanden
Praktischer Prüfungsteil (gemäß Bewertungsblätter) Prüfungstag:	Erreichte Punkte: Note: (von 100) <input type="checkbox"/> Bestanden <input type="checkbox"/> Nicht bestanden
<u>Unterschriften des Prüfungsausschusses:</u> 	

Notenzuordnung:

Note 1 = 100 bis 92 Punkte
Note 2 = 91,5 bis 81 Punkte
Note 3 = 80,5 bis 67 Punkte

Note 4 = 66,5 bis 50 Punkte
Note 5 = 49,5 bis 30 Punkte
Note 6 = 29,5 bis 0 Punkte

Praktische Durchführung einer Ausbildungssituation

Prüfungsteilnehmerin/Prüfungsteilnehmer:

Benennung (Thema) der Ausbildungssituation:

Beginn der prakt. Durchführung: Uhr Ende der prakt. Durchführung: Uhr

Gestaltungsaspekte für ein zu empfehlendes schriftliches Konzept
<ul style="list-style-type: none"> • Angaben zu den Adressaten und betrieblichen Bedingungen (Adressatenanalyse, Lernort, Qualifizierungs- oder Handlungsbedarf). Konstruktion der Ausbildungssituation mit Bezug zur Ausbildungsordnung sowie Analyse und Beschreibung der Aufgaben- oder Problemstellung.
<ul style="list-style-type: none"> • Formulierung und Begründung der angestrebten Kompetenzen / Ziele (zu entwickelnde Kompetenzen im Lernprozess oder Zielsetzung für andere pädagogische Handlungen).
<ul style="list-style-type: none"> • Planung und Begründung des methodischen Vorgehens / der Lösungswege sowie Auswahl geeigneter Medien. Überlegungen zur Sicherung des Lern- /Handlungserfolges.
<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung eines Ablaufplans (Verlauf der Ausbildungssituation).

Bewertung der praktischen Durchführung der Ausbildungssituation	Punkte	
	Soll	Ist
1. Wurde ein geeigneter Einstieg in die Ausbildungssituation praktiziert? (Motivation, Konfrontation, Problemorientierung usw.)	5	
2. Wurde die Ausbildungssituation adressatenbezogen, kompetenz-/zielorientiert und methodisch planvoll gestaltet? („Roter Faden“ erkennbar?)	10	
3. Wurde der Lernprozess wirkungsvoll begleitet? (Unterstützung bei der Erfassung und Verarbeitung von Informationen, Fragetechnik, Gesprächsführung, Lernhilfen geben usw.)	10	
4. Wurden die Medien pädagogisch sinnvoll und der Ausbildungssituation entsprechend eingesetzt sowie qualitativ ansprechend gestaltet?	10	
5. Wurden bei der Erarbeitung der Problemlösung didaktische Prinzipien angemessen berücksichtigt? (Bezug zu Arbeits- und Geschäftsprozessen, sachliche Richtigkeit, Fasslichkeit, Anschaulichkeit, Aktivität, Förderung selbstständigen Handelns, Arbeitssicherheit, förderliches Ausbilderverhalten, situative Wendigkeit usw.)	10	
6. Wurden die Ergebnisse gesichert?	5	
1 50-46 2 45,5-40,5 3 40-33,5 4 33-25 5 24,5-14,5 6 14-0 Zwischensumme:	50	

Bewertung des Fachgesprächs	Punkte	
	Soll	Ist
7. Gemäß beigefügtem Protokoll (Seite III)	50	

Gesamtpunktzahl im praktischen Prüfungsteil:

100	
Soll	Ist

Bewertung des Prüfungsteils
Präsentation einer Ausbildungssituation

Prüfungsteilnehmerin/Prüfungsteilnehmer:

Benennung (Thema) der Ausbildungssituation:

Beginn der Präsentation: Uhr

Ende der Präsentation: Uhr

Gestaltungsaspekte für ein zu empfehlendes schriftliches Konzept
<ul style="list-style-type: none"> • Angaben zu den Adressaten und betrieblichen Bedingungen (Adressatenanalyse, Lernort, Qualifizierungs- oder Handlungsbedarf). Konstruktion der Ausbildungssituation mit Bezug zur Ausbildungsordnung sowie Analyse und Beschreibung der Aufgaben- oder Problemstellung.
<ul style="list-style-type: none"> • Formulierung und Begründung der angestrebten Kompetenzen / Ziele (zu entwickelnde Kompetenzen im Lernprozess oder Zielsetzung für andere pädagogische Handlungen).
<ul style="list-style-type: none"> • Planung und Begründung des methodischen Vorgehens / der Lösungswege sowie Auswahl geeigneter Medien. Überlegungen zur Sicherung des Lern- /Handlungserfolges.
<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung eines Ablaufplans (Verlauf der Ausbildungssituation).

Bewertung der Präsentation der Ausbildungssituation	Punkte	
	Soll	Ist
1. Wurde die Präsentation systematisch eröffnet? (Vorstellung der Person, Beschreibung der Ausgangssituation, Erläuterung der Aufgaben- oder Problemstellung, Bekanntgabe des Präsentationsziels, Hinweise zur Gestaltung der Präsentation usw.)	5	
2. Wurden in der Präsentation die inhaltlichen und didaktisch-methodischen Entscheidungen der Ausbildungssituation ausführlich dargestellt und begründet? (Adressatenanalyse, betriebliche Rahmenbedingungen, Problemanalyse, Begründung der Problemlösung, angestrebte Kompetenzen/Ziele, Methoden, Medienwahl, Sicherung und Kontrolle des Lern-/Handlungsergebnisses usw.)	25	
3. Wurde verbal und nonverbal effektiv kommuniziert? (Formulierung, Artikulation, Sprachmodulation, Haltung und Auftreten, Gestik, Mimik, Blickkontakt usw.)	5	
4. Wurden die Medien pädagogisch sinnvoll und der Ausbildungssituation entsprechend eingesetzt sowie qualitativ ansprechend gestaltet?	10	
5. Wurde der Ablauf der Präsentation erkennbar gegliedert? (Eröffnung, Hauptteil, Schluss)	5	
1 50-46 2 45,5-40,5 3 40-33,5 4 33-25 5 24,5-14,5 6 14-0 Zwischensumme:	50	

Bewertung des Fachgesprächs	Punkte	
	Soll	Ist
6. Gemäß beigefügtem Protokoll (Seite III)	50	

Gesamtpunktzahl im praktischen Prüfungsteil:

100	□
Soll	Ist

Protokoll zum Fachgespräch über die praktische Durchführung oder Präsentation der Ausbildungssituation

Das Fachgespräch bezieht sich auf die Auswahl, den Ablauf und die Umsetzung der Ausbildungssituation.

Prüfungsteilnehmerin/Prüfungsteilnehmer:

Beginn des Fachgespräches: Uhr

Ende des Fachgespräches: Uhr

Fragenbereiche des Fachgespräches zur Ausbildungssituation	Bewertung des Fachgespräches				Punkte	
					Soll	Ist
<p><i>Bitte die angesprochenen Fragenbereiche ankreuzen!</i></p> <p><input type="checkbox"/> Reflexion der Umsetzung</p> <p><input type="checkbox"/> Konstruktion u. Gestaltung der Ausbildungssituation</p> <p><input type="checkbox"/> Bezug zu Arbeits- und Geschäftsprozessen</p> <p><input type="checkbox"/> Problemerkfassung und Problemanalyse</p> <p><input type="checkbox"/> Berücksichtigung der Lern- und Rahmenbedingungen</p> <p><input type="checkbox"/> Bezug zur Ausbildungsordnung oder anderen rechtlichen Vorgaben</p> <p><input type="checkbox"/> Kompetenzen/Ziele</p> <p><input type="checkbox"/> Didaktische Prinzipien</p> <p><input type="checkbox"/> Methodisches Vorgehen</p> <p><input type="checkbox"/> Zeitliche Gliederung</p> <p><input type="checkbox"/> Lern- und Arbeitstechniken</p> <p><input type="checkbox"/> Sozialformen beim Lernen</p> <p><input type="checkbox"/> Medieneinsatz</p> <p><input type="checkbox"/> Begründung der erarbeiteten Problemlösung</p> <p><input type="checkbox"/> Lösungsalternativen</p> <p><input type="checkbox"/> Ergebnissicherung</p> <p><input type="checkbox"/> Ausbilderverhalten</p> <p><input type="checkbox"/> Präsentationsaufbau und Präsentationstechniken</p> <p><input type="checkbox"/></p>	Reflexion					
	ausgeprägt, umfassend	gelingt überwiegend	gering	keine		
	10 Punkte	←		0	10	
	Beantwortung der Fragen, Beschreibung der Sachverhalte					
	umfassend, richtig	vollständig, größtenteils richtig	unvollständig, teilweise richtig	falsch beant- wortet		
10 Punkte	←		0	10		
Didaktisch-methodische u. lernpsychologische Begründung						
gelingt gut	gelingt mit geringen Hilfen	gelingt mit erheblichen Hilfen	gelingt nicht			
15 Punkte	←		0	15		
Denken in Zusammenhängen						
schlüssig, überlegt, logisch	wenige Impulse erforderlich	umfassende Impulse erforderlich	gelingt nicht			
10 Punkte	←		0	10		
Ausdrucks- und Darstellungsvermögen						
klar, gut verständlich, überzeugend,	verständlich, teilweise überzeugend	unbeholfen	unver- ständlich			
5 Punkte	←		0	5		

1 50-46 2 45,5-40,5 3 40-33,5 4 33-25 5 24,5-14,5 6 14-0

Punkte im Fachgespräch:

50	
Soll	Ist

Hinweis: Stichwortartige Fragestellungen und Antworten siehe Anlage.

Bemerkungen:

Unterschriften des Prüfungsausschusses siehe Seite I

**Anlage
zum Protokoll über das Fachgespräch**

Prüfungsteilnehmerin/Prüfungsteilnehmer:

Stichwortartige Fragestellung	Stichwortartige Antwort